

**1441** Beschreibung des Monuments fehlt. Dreizeilige Inschrift, an beiden Enden beschädigt; die Durchreibung (s.u.) bildet die jeweils ab der halben Klammer (1) stehende Schrift auf einer Fläche von max. 0,40 B. und 0,09 H. ab; Bst.-h.: 0,015. - Ehemals in Alaşehir; in Wien wird eine Graphitdurchreibung von dem inzwischen weiter beschädigten Stein aufbewahrt. - LBW 643 (nach Kopie und Abklatsch von Ph. Le Bas; G. Lafaye, IGR IV 1633).

Datum: frühere Kaiserzeit (1. Jh. n. Chr.?)

[Τὸν δεῖνα Ἐ]ρμίππου, ἐφήβαρχον ἐν παιδί γενόμενον .[            ]  
[            (?)κ]αῖσαρος, τελέσαντα τὴν ἀρχὴν διὰ τε αὐτὸν τὸν πα[τέρα]  
[καὶ τὰς πα]ντὸς τοῦ οἴκου εἰς τὴν πόλιν φιλοδοξίας.

„[- - - hat / haben geehrt den - - - , Sohn] des Hermippos, ihn, der im Kindesalter die Ephebarchie wahrgenommen hat [- - -] Kaiser (?); ihn, der das Amt ausgeübt hat sowohl auf Veranlassung des Vaters selbst [als auch wegen der] Wohltaten des gesamten Hauses für die Stadt.“

1 ἐφήβαρχον ἐν παιδί γενόμενον: „At Philadelphia, where, as we saw [Nr. 1495], the ephebarchate seems to have been considered an adult magistracy, there is also an inscription from that city honoring someone who was ephebarch as a child ... [die vorliegende Inschrift] ... the precarious state of many cities' finances in the Roman empire overwhelmed any lingering cultural reservations about the fitness of women, children, or even ... ex-slaves to occupy certain offices properly held by free-born adult male citizens“, N. M. Kennell, *The Status of Ephebarch* (Tyche 15, 2000, 103-108) 105f. mit Hinweisen; vgl. auch J. Bingen, *Chron. d'Egypte* 76 (2001), 212f. J.H.M. Strubbe führt diesen Text in seiner Abhandlung „Young Magistrates in the Greek East“ (Mnemosyne 58 [2005] 88-111) 101 auf; zum Charakter und zur Aufgabe des Amtes („the duty of the ephebarch was the registration of the ephebes“) s. a. O. 94. - Bei Kindern übernahm die Finanzierung oft der Vater (vgl. Nr. 1490, 11-13; zu Nr. 1474, 6-8), und dieses vermutet Pycha 66-68 auch für den vorliegenden Fall. - ἐν παιδί: vgl. I.K. 24,1 (Smyrna), Nr. 743, 3-4.

2 [(?)κ]αῖσαρος ([K]αῖσαρος edd.): Vgl. Nr. 1446, 3-4. Möglicherweise [φιλοκ]αῖσαρος (zu φιλόκαισαρ P. Herrmann, *Arkeoloji Dergisi* 4, 1996, 179 mit Anm. 20 und Petzl, *Epigr. Anatol.* 30, 1998, 26 mit Anm. 35); auf Münzen aus Philadelphiea führen verschiedene Personen dieses Attribut, s. Index „Griech. Stichwörter“ s.v.

2-3 Die Größe der Lücken ist ungewiß. Text und Übersetzung liegen Waddingtons Ergänzungen zugrunde (sie sind auch von Lafaye übernommen), gegenüber denen Vorbehalte bleiben.

Φιλοδοξία: „... mot grec, que son évolution propre, dans la vie de la cité grecque à l'époque hellénistique et impériale, avait amené à un sens ... de ‚libéralité coûteuse d'un magistrat ou d'un citoyen envers sa patrie“ (L. Robert, *Les gladiateurs dans l'orient grec* [1940] 279, mit Hinweis auf Gebrauch des Wortes im Sinne von lateinisch ‚munus‘); J.-L. Ferrary, *Philhellénisme et impérialisme* (1988) 116 mit Anm. 235; Herrmann [s. o. zu Z. 2] 180 mit Anm. 23.

**1442** In zwei Stücke zerbrochener Marmorblock, wohl von einer Basis (H.: 0,98; B.: 0,60; T.: 0,40; Bst.-h.: 0,025-0,03). - Gefunden in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden von P. Gaudin genommene Abklatsche aufbewahrt. - Nach den Abklatschen: AM 25 (1900), 123f., Nr. 5 (G. Lafaye, IGR IV 1638). Photos der Abklatsche Taf. 3, Abb. 7-9.

Datum: Kaiserzeit

Γ. Ἰούλιον Μακεδόνα  
Αὐρηλιανόν, ἄνδρα καλόν  
καὶ ἀγαθόν περί τε τὴν  
4 πατρίδα καὶ τὴν ἱερῶ- [ΩΤΑ]  
τάτην βουλήν ἐν τε ἀρ-

- χαῖς καὶ λειτουργίαις  
 δοκιμώτατον, χρεοφυ-  
 8 λάξαντα, κουρατορεύ-  
 σαντα, ταμι(ατ)εὔσαντα  
 ἐν ἀγοραίᾳ, πανηγυριαρχή-  
 σαντα ἐν κοινῷ τῆς Ἀσίας  
 12 ἀγωνί, σειτωνήσαντα, πέψαν-  
 τα παρ' ἑαυτοῦ, εἰσαγωγέ[α γε]-  
 νόμενον καὶ ἐν ἄλλοις πλείο-  
 σιν εὐχρηστον γενόμενον  
 16 καὶ ὑπηρετήσαντα τῇ πατρ[ί]-  
 δι, ἀναστ[ή]σαντα δὲ τὸν  
 ἀνδρ[ι]άντα ἐκ τῶν ιδίων.

„Den Gaius Iulius Makedon Aurelianus (betrifft diese Ehrung), einen Mann von hervorragenden Eigenschaften in Beziehung auf seine Heimatstadt und den allerheiligsten Rat, in seinen Ämtern und Dienstleistungen äußerst anerkannt, der die Ämter eines Archivleiters für öffentliche Schuldurkunden, eines Curators, eines Schatzmeisters bei der Abhaltung des Gerichtstages, sowie eines Panegyriarches beim Gemeinsamen Wettkampf von Asia innehatte, der Getreide eingekauft hat, der von sich aus gekochte Mahlzeiten zur Verfügung gestellt hat, der ‚Einführer‘ war und sich bei mehreren anderen Gelegenheiten nützlich gemacht und seiner Heimatstadt gedient hat, - ihn, der sein Standbild aus eigenen Mitteln aufgestellt hat.“

4-5 Der Steinmetz verbesserte sein ursprüngliches ΙΕΡΩΤΑ/TATHN, indem er ein größeres Ω nach P setzte und das Ende von Z. 4 leicht tilgte.

7f. Zum Chreophylax s. zu Nr. 1459, 7; zur Wortbildung χρεοφυλάσσω statt -φυλακέω s. zu Nr. 1484, 9f. (νομοφυλάξαντα). - *curator*: Nr. 1474, 14; 1476, 6.

9-10 ταμι(ατ)εὔσαντα (so AM, Lafaye; ταμιατεύσαντα, wie der Stein: L. Robert, s.u.) ἐν ἀγοραίᾳ: Robert handelt Hell. VII 230f. über Philadelpheia als Conventus-Stadt (zu ἀγοραία, ἀγόραιος, ἀγορὰ δικῶν, „Gerichtstag“ s. Robert, RPhil. 1934, 277f. [= Op. Min. II 1176f.; Zitat dieser Inschrift: 278 (Op. Min. II 1177), Anm. 2]; J. Nollé, Nundinas instituere et habere [1982] 29): „après l'époque d'Auguste et avant celle d'Aelius Aristide, il a été constitué un conventus de Philadelphie, au dépens de celui de Sardes. Cette transformation est postérieure à Caligula ...“; vgl. Chr. Habicht, JRS 1975, 75, Anm. 77; zu Nr. 1450. In der ephesischen Conventus-Liste (Habicht a.O. 64-91, IK 11, 1, Nr. 13, SEG 37, 884), die den 70er bis 80er Jahren des 1. Jh.s n. Chr. angehört, ist Philadelpheia noch dem Bezirk von Sardeis zugerechnet.

Die Übernahme des Schatzmeisteramtes zu der Zeit, da der Gerichtshof tagte, muß besonders schwierig und unter Umständen kostspielig gewesen sein (Robert, Hell. VII 231, mit Hinweis auf die Zeilen 9-12). - ἐν ἀγορᾷ(α) irrig AM.

10-12 S. zu Nr. 1495, 32-36.

12 σειτωνήσαντα: J.H.M. Strubbe, The Sitonia in the Cities of Asia Minor under the Principate (I) (Epigr. Anatol. 10 [1987], 45-81) führt diesen Text 57, Nr. 29 an.

12-13 πέψαντα: Pycha 74f. vermutet, daß die öffentliche Speisung mit der Tätigkeit als σιτωνῆς zusammenhing. L. Robert, RPhil. 1934, 278 (= Op. Min. II 1177), Anm. 2: „J'expliquerai πέψαντα παρ' ἑαυτοῦ (et ὑπὲρ πέψεως [Nr. 1484, 6]) dans mes Etudes anatoliennes“ (das einzige Zitat dieser Inschrift dort 164, 1 bezieht sich auf den κοινὸς τῆς Ἀσίας ἀγών); vgl. zu Nr. 1495, 37. Vermutlich wurde die außerordentliche Verpflegung wegen des Ansturms vieler Gäste beim Gerichtstag und den Koina Asias nötig (Nr. 1495 hatte der Geehrte dieselbe Panegyriarchie wie hier innehabt; Nr. 1484 das Amt ohne nähere Präzisierung).

13 εισαγωγέ[α]: „Μακεδών a dû ... être ‚introduceur‘ dans un concours, charge inférieure à celle d'agonothète“, L. Robert, RPhil. 1929, 140-142 (= Op. Min. II 1106-1108); vgl. P. Herrmann zu TAM V 2, 982, 15, mit weiteren Hinweisen. Bei Platon (Nomoi 765 a) hat der εισαγωγεὺς einen vergleichsweise bescheidenen Rang; die Funktion nimmt in der Kaiserzeit an Bedeutung zu.

**1443** Beschreibung des Monuments fehlt; der Abklatsch bildet die Schriftfläche auf 0,33 H. und 0,38 B. ab; Bst.-h.: 0,035-0,04. - Gefunden in Alaşehir; nach Auskunft einer Wiener Schede kam der Stein aus der Sammlung des Arztes Aphthonidis in den Louvre, wo er sich jetzt befinden soll. In Wien wird ein von P. Gaudin genommener Abklatsch aufbewahrt. - Nach dem Abklatsch: AM 25 (1900), 124f., Nr. 9 (G. Lafaye, IGR IV 1626; S. Demougin, Prosopographie des chevaliers romains Julio-Claudiens [1992] 151, Nr. 162).

Datum: augusteische Zeit (Demougin)

[.] Ἰούλιον Πο-  
[σ]ειδώνιον,  
[χ]ειλίαρχον  
4 [Α]ύ(γ)ούστου  
ὁ δῆμος.

„Das Volk (ehrt) den [.] Iulius Poseidonios, den *tribunus militum Augusti*.“

Die Ergänzungen stammen aus der Erstedition.

1-2 Iulius Poseidonios (L. Petersen, PIR<sup>2</sup> J 479) dürfte aus dem griechischen Osten stammen; sein Vater erhielt möglicherweise von Caesar das römische Bürgerrecht (Demougin [s. Lemma]).

3-4 [χ]ειλίαρχον [Α]ύ(γ)ούστου: „Dion Cassius [53, 15, 2] note que l'empereur pouvait nommer directement au tribunat militaire les jeunes gens de l'ordre équestre. Iulius Posidonius reçut son grade dans ces conditions“ (Demougin [s. Lemma]). „S'il existe des tribuns militaires *a populo*, recommandés par leurs cités au prince, on rencontre aussi, par opposition, des tribuns d'Auguste, nommés directement par lui“ (S. Demougin, L'ordre équestre sous les Julio-Claudiens [1988] 290f., mit Hinweis u.a. auf den hier Geehrten; vgl. 826, Nr. 162; H. Devijver, Prosopographia militiarum equestrium ... V, Suppl. II [1993] 2144, Nr. 98).

4 [.]ΥΙΟΥΣΤΟΥ lapis; der zweite erhaltene Buchstabe war als I, nicht Γ, eingemeißelt worden.

**1444** Pilasterkapitell aus bläulichem Marmor mit zwei Konsolen (die rechte abgebrochen; H.: 0,29; B.: 0,53; T.: 0,38; Bst.-h.: 0,02-0,024). Auf der Oberseite eine größere und drei kleinere Einarbeitungen, in der unteren Fläche drei Dübellöcher. Die Inschrift auf einem vertieften, nach unten schmaler werdenden Feld; von Kursivschrift beeinflusste Buchstabenformen (ε, c, ω). - Ehemals bei Hayallı unterhalb des Brunnens „Batan Çeşme“ (s. zu Nr. 1433); Verbleib unbekannt. - Keilv.Premierstein III 31, Nr. 36 mit Zeichnung Abb. 18.

Datum: wohl erste Kaiserzeit, vor Mitte des 1. Jh.s n. Chr. (K.-P. nach Buchstabenformen)

Ὁ δῆμος ἐτείμη[σεν]  
Λεύκιον Οπιτ[...]-  
ιον Λευκίου ὑ[όν]  
4 Λαβέωνα.

„Das Volk hat den Lucius Opit[---]ius Labeo, den Sohn des Lucius, geehrt.“

Für den Fundort der Inschrift und die Ungewißheit, ob er dem Territorium von Philadelpheia bzw. von Maionia zuzurechnen ist, s. den Kommentar zu Nr. 1433.

1 Keil und v.Premmerstein ziehen a.O. S. 16 in Betracht, daß ὁ δῆμος hier und Nr. 1437 „das Volk“ der antiken Gemeinde bei Hayalli oder das von Maionia bezeichnet (auch Philadelpheia käme in Frage).

2 „Ein Nomen wie Ὀπιτύ[λ]ιον oder Ὀπιτυ[λή]ιον ist bisher nicht bezeugt“, K.-P., die den geringen auf OPIIT folgenden Buchstabenrest am ehesten einem Y zuschreiben und folglich die Ergänzung zu dem (möglicherweise nicht korrekt überlieferten) Namen Opiternius (W. Schulze, *Gesch. lat. Eigennamen* 203; 211; H.Solin-O.Salomies, *Repertorium nomenclaturae gentilium et cognominum Latinorum* [21994] 132) ausscheiden. Möglicherweise ist griechisch transkribiertes Opitonus (s. Solin-Salomies a.O. 486) zu ergänzen.

4 Λαβέωνα: „schwächer, möglicherweise nachträglich eingeritzt“ (K.-P.).

**1445** Quader aus bläulichem Marmor mit kreisrunder Bohrung in der Mitte von Z. 8 und 9 (H.: 0,70; B.: 0,33; T.: 0,23; Bst.-h.: durchschnittl. 0,03); rechter Rand erhalten. - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien wird eine 1906 von Keil und v.Premmerstein angefertigte Graphit-Durchreibung aufbewahrt. - A. Papadopulos-Kerameus, *AM* 6 (1881), 270, Nr. 15. Photo der Durchreibung Taf. 4, Abb. 10.

Datum: 1. Jh. n. Chr. (?; Buchstabenformen)

	]ΤΟ[
	]Α φιλάγαθον[
	τὴν κα]τοικίαν καὶ vac.
4	]ΤΕ ἀναλω- vac.
	] ἕκαστον Ε. (?)
	]δωρου τὴν vac.
	]σωφροσύνη[ν
8	]ΙΑΥΤ[ . . ]ΠΡΟ[
	δικ]αιοσύνην vac.
	] vacat

„[- - -] Freund des Guten [- - - die] Katoikia und [- - -] Aufwendung [- - -] einen jeden [- - -] Besonnenheit [- - -] Gerechtigkeit.“

Ich habe die Inschrift an der Durchreibung überprüft.

1 ΙΟ Pap.-Ker. ΙΟΙ ΙΟΥ Keil und v.Premmerstein (Wiener Scheden).

2 φιλάγαθον (-ΘΟΙ[ lapis): -ΘΩΙ Pap.-Ker.

3 Keil und v.Premmerstein. καὶ vac.: unsicher; [ ]ΑΓ Pap.-Ker.

4 ΤΕ: [ ]Ε Pap.-Ker.

5 Pap.-Ker. (ΚΑΣΤΟΝ . . .) gibt nach ἕκαστον Raum für zwei Buchstaben an. ΕΥ Keil und v.Premmerstein.

6 ΔΩΡΟΥ: Keil und v.Premmerstein; ΧΩΡΟΥ Pap.-Ker.

9 δικ]αιοσύνην: Keil und v.Premmerstein; ΑΙΟΣ[ . ]ΝΗΝ Pap.-Ker.

**1446** Bruchstück einer Platte oder eines Quaders aus bläulichem Marmor (H.: max. 0,29; B.: max. 0,30; T.: 0,11; Bst.-h.: 0,024); nur links Rand erhalten. - Ehemals in Burgaz (heute Bağlıca) eingemauert; Verbleib unbekannt. In Wien werden J. Keils und A. v.Premmersteins Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1911 XIII“ 3; s. Faksimile) und ein Abklatsch aufbewahrt. - Unpubliziert.

Datum: frühere Kaiserzeit (1. Jh. n. Chr.?)

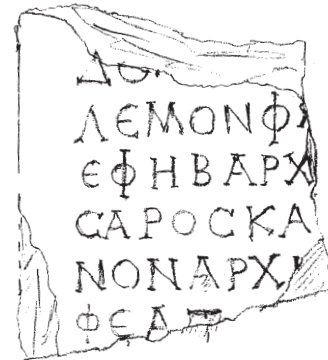
ΔΟ[                      (?)Νεοπτό]-  
 λεμον ΦΛ[  
 ἐφηβαρχ[                      (?)καί]-  
 4    σαρος ΚΑ[  
 ΝΟΝ ἀρχ[                      Φιλαδελ]-  
      φέα Τ[

„[- - -] den (?)Neopto]lemos [- - -] Ephebarchos [- - -]  
 Kaiser [- - -] Philadelphier [- - -]“

Meine Ergänzungen.

3 Zur Ephebarchie vgl. zu Nr. 1441, 1.

3-4 Vgl. zu Nr. 1441, 2.



**1447** In zwei Teile zerbrochene, vielfach bestoßene Basis aus Marmor; die rechte obere Ecke fehlt (H.: 1,48; B.: 0,63; T.: 0,54; Bst.-h.: Z. 1-12 0,04; Z. 13-15 0,02). Die Inschrift (außer Z. 1) steht in einem vertieften, von Profilrahmen umgebenen Feld. Sie wurde von Cyriacus von Ancona vollständig, von Ph. Le Bas bereits beschädigt gesehen (Kopie, Abklatsch). Die halben Klammern (11) schließen das inzwischen völlig Verlorene ein. - Alasehir; bei Kanalarbeiten in neuerer Zeit wieder ausgegraben; jetzt im Museum Manisa (Inv.-Nr. 6447). - Nach der Kopie des Cyriacus („manuscript no. 996 de la Bibliothèque Riccardienne à Florence“): O. Riemann, BCH 1 (1877) 85f., Nr. 24, ohne korrekte Zeilenbrechung. Nur die Zeilen 6-15: J.K. Bailie, Fasc. inscr. Graec. II (1846) 163f., Nr. CLXXIX (vgl. S. 386f.); LBW 646. Heutiger Befund: H. Malay, Manisa Mus. Nr. 46 mit Photo Taf. 6, Fig. 15 (SEG XLIV 962, ohne Text; M. Paz de Hoz, Die lyd. Kulte 150, Nr. 3.78).

Datum: etwa 1. Jh. n. Chr. ?

ἰ Ἀγαθῆι τύχηι·  
 Οὐλίπιαν Τατίανι  
 ῥόδιον ἦιθη καὶ  
 4    εἰς τεκνία ἐπι-  
      αἰνοῦμένην  
      Τιβ. Κλ. Κιρίσπος,  
      ἱερεὺς τῆς ἀγῶι-  
 8    τάτης Ἀρτέμιδος,  
      τὴν σωφρονεσ-  
      τάτην γυναῖκιαι,  
      κατὰ τὰ δόξαντα  
 12    τῆ βουλῆ·

vacat ca. 5 Zeilen

13    προνοησαμένου τῆς ἀνα-  
      στιάσεως Τιβ. Κλ. Ἰθάλλου,  
      τοῦ ἰδίου αὐτῆς θρεπιτοῦ.

„Zu gutem Gelingen! - Tiberius Claudius Crispus, Priester der allerheiligsten Artemis, (ehrt) gemäß dem Beschluß des Rates seine ganz ehrenwerte Frau Ulpia Tatia Rhodi(o)n, die aufgrund ihres Charakters und als Mutter tüchtiger Kinder gepriesen wird. - Sorge für die Aufstellung trug Tiberius Claudius Thallos, ihr eigener Ziehsohn.“

Waddingtons Vermutung, daß die hier Geehrte mit der Nr. 1459 geehrten ‚Frau des Crispus‘ identisch sei, die von dessen Vater Nikanor geehrt wird, läßt sich nicht erhärten. - W.H. Buckler und D.M. Robinson nehmen wohl zu Recht an (s. Lemma zu Nr. 1448), daß der Nr. 1449 geehrte Tiberius Claudius Crispus Tatianos ein Sohn oder Enkel von Tiberius Claudius Crispus und seiner Frau Ulpia Tatia Rhodi(o)n war.

3 Ῥόδιον ἦιθη: es scheint, daß der Stein entsprechend Cyriacus' Kopie (Ῥοδινηθῆ, von Riemann als unverständlich nicht transkribiert) ΠΟΔΙΝΗΘΗ bot; das Iota liegt allerdings unmittelbar neben dem Längsbruch, so daß es auch als rechte Haste eines H angesehen werden könnte. Dagegen sprechen aber sowohl der knappe Raum als auch Cyriacus' Zeugnis. Daß ΗΘΗ als ἦθει zu verstehen ist, haben W.H. Buckler und D.M. Robinson, Sardis VII 1, S. 58 erkannt. Ihre Veränderung von ΠΟΔΙΝ zu Ῥόδιον lehnt dagegen L. Robert, RArch. 1936, I, 234 (= Op. Min. III 1607) ab: „on a le nom Ῥόδιον = Ῥόδιον (sur ce nom, cf. Bechtel, Attische Frauennamen, 103).“ Ῥόδιον Malay („for Ῥόδιον“), mit Hinweis auf Robert).

7-8 ἀγιωτάτης: W. Dittenberger, Hermes 16 (1881), 163 statt des von Riemann nach Cyriacus gegebenen Ἀπωτάτης. „Dans les milieus païens ἅγιος s'applique assez fréquemment à un tel ou tel dieu“ (L. Robert, Le martyre de Pionios, prêtre de Smyrne, édité, traduit et commenté par L. R.; mis au point et complété par G.W. Bowersock et C.P. Jones ... [1994] 69, mit Hinweis u.a. auf E. Williger, Hagios: Untersuchungen zur Terminologie des Heiligen in der hellenisch-hellenistischen Religion [1922]). Anlässlich einer Tempelweiheung aus Aizanoi [Ἀρ]τέμιδι ἀγιωτάτη (SEG XLV 1708) weist M. Wörle, Archäol. Anz. 1995, 722f. auf ἀγιωτάτη als Standardepiklese der ephesischen Artemis hin. Er schließt nicht aus, daß die Bezeichnung auf einen Filiationkult dieser Artemis in Aizanoi hindeutet. Über die Ähnlichkeit des Kultbildes der ephesischen Artemis mit dem der Artemis Anaitis von Philadelpheia s. Index „Götter ...“ s.v. Ἄρτεμις.

14 Tib. Cl. Thallos war wohl ein Freigelassener von Tib. Cl. Crispus (J. Keil, Wien. Sched.).

**1448** Beschreibung des Monuments fehlt, vermutlich Basis. - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. Die sichere Zuweisung dieser Inschrift nach P h i l a d e l p h e i a geht auf Cyriacus von Ancona in der Florentiner Handschrift (s. Lemma zu Nr. 1447) zurück: nach der philadelphischen Inschrift Nr. 1504 (= O. Riemann BCH I [1877], 84, Nr. 14) heißt es zur vorliegenden Inschrift (= Riemann a.O. Nr. 15) ohne neue Ortsangabe „ad alium lapidem“, und Nr. 1449 wird angeschlossen mit der Bemerkung „ibidem in alio lapide“. Nr. 1448 und 1449 werden CIG 3462 als eine einzige Inschrift gegeben. Böckhs Gewährsleute Th. Reines (1682, nach L. Langermann) und J. Spon (1685, nach P. Rycaut), denen Buckler und Robinson noch einen anonymen, von A.M. Bandini (Cat. cod. Graecorum Bibl. Laur. II [1768], p. 579, Nr. III [non vidi]) publizierten Kopisten zugesellen, schreiben die in eine verschmolzene Inschrift (CIG 3462) S a r d e i s zu. Buckler und Robinson haben sie (als zwei Inschriften) nach Philadelpheia gewiesen und stützen sich dabei auf Cyriacus' Zeugnis. Ferner weisen sie auf folgende zwei Punkte hin: das Formular von Nr. 1448 ἡ βουλή καὶ ὁ δῆμος καὶ ἡ γερουσία sei typisch für Philadelpheia (s. Index „Griech. Stichwörter“ s.v. βουλή), finde sich aber nicht in Sardeis (vgl. auch P.J. Rhodes - D.M. Lewis, The Decrees of the Greek States [1997] 400); außerdem weisen sie auf die Nr. 1447 genannten Τιβ. Κλ. Κρίσπος und seine Frau Οὐλπία Τατία Ῥόδιον hin: der Nr. 1449 genannte Τιβέριος Κλαύδιος Κρίσπος Τατιανός sei „a descendant, probably son or grandson, of that couple“. Die Verschmelzung der Inschriften und ihre falsche Zuweisung nach Sardeis gehe vermutlich auf den Kopisten des Laurentianus zurück (Näheres bei Buckler-Robinson). - A. Böckh, CIG 3462, 1-10 (G. Lafaye, IGR IV 1525, 1-10; die Änderungen nach Cyriacus durch Riemann: ebd. S. 743, „Errata“). W.H. Buckler - D.M. Robinson, Sardis VII 1 [1932], Nr. 41\*.

Datum: frühere Kaiserzeit ?

- Ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος καὶ ἡ γερουσία  
 ἐτείμησαν Τιβέριον Κλαύδιον Τιβερίου υἱὸν  
 Κυρίνα Ἰουλιανὸν πατέρα καὶ τοὺς υἱοὺς αὐτοῦ  
 4 Κλαύδιον Διομήδην ἥρωα, Τιβέριον Κλαύδιον  
 Χαιρέα(ν) ἥρωα, πατρὸς καλοῦ καὶ ἀγαθοῦ, στρατηγοῦ  
 δις καὶ στεφανηφόρου καὶ γυμνασιάρχου, καὶ τὰς  
 8 πατρίδι φιλοτίμως καὶ αὐθαιρέτως ἐκτελέσαντος  
 υἱοὺς καλοὺς καὶ ἀγαθοὺς, αἰδήμονας, σεμνοὺς,  
 μετρίους, πεπαιδευμένους, φιλοπάτριδας καὶ φιλοπάτορας.

„Der Rat und das Volk und die Gerusie haben geehrt: den Vater Tiberius Claudius Iulianos aus der Tribus Quirina, Sohn des Tiberius, und seine Söhne, den verstorbenen Claudius Diomedes (und) den verstorbenen Tiberius Claudius Chaireas - eines Vaters von hervorragenden Eigenschaften, der zweimal Strategos war, ferner Stephanephoros und Gymnasiarch, und der die höchsten Ämter und die übrigen Dienstleistungen für seine Vaterstadt freigebig und unaufgefordert versehen hat, Söhne von hervorragenden Eigenschaften, respektvoll, ernsthaft, maßvoll, gebildet, die ihre Vaterstadt und ihren Vater liebten.“

Die Zeilenbrechung ist nicht sicher überliefert; sie ist hier wie bei Böckh gegeben.

2 ἐτείμησαν: Cyr.; ETIMHΣAN Reines; ETIMHΣEN Spon.

4-5 nach den Textzeugen außer Reines, der versehentlich zwischen Διομήδην ἥρωα und Τιβέριον Κλαύδιον Χαιρέα(ν) ἥρωα noch TIBEPIONKΛAYΔIONHPΩA einfügt.

5 Χαιρέα(ν): Buckler-Robinson; Χαιρέα[v]?, Böckh, der mit einer übersehenen Ligatur rechnet; XAIPEA traditur.

9-10 σεμνοὺς, ... πεπαιδευμένους: Vgl. Th. Schmitz, *Bildung und Macht* (1997; = *Zetemata* 97) 138-140 mit Hinweis u. a. auf diese Inschrift; die von ihm zusammengetragenen Zeugnisse belegen seiner Meinung nach, „wie die Bildung im zweiten Jahrhundert in die Nähe aristokratischer Wertvorstellungen gerückt ist“; s. auch zu Nr. 1482, 6-7. Unter den hervorragenden Charaktereigenschaften, die in Ehreninschriften speziell für verstorbene junge Menschen gerühmt werden, findet sich häufig die παιδεία, s. etwa SEG XLIV 1162, 11ff. bzw. XLIX 2514 (Bubon ehrt den jung verstorbenen Nearchos - πάση τέλ(ε)ιον ἀρετῆ καὶ παιδείᾳ πρόποντα) und die Hinweise bei J.u.L. Robert, *Bull.* 1973, 458. Noch in der Spätantike muß es in Philadelpheia ein reges intellektuelles, kulturelles und religiöses Leben gegeben haben; die Anhänger des Philosophen Proklos „nannten Philadelpheia Klein-Athen, da es ihm nacheiferte, und wegen seiner Feste und der Heiligtümer der Götterbilder“ (Johannes Lydus, *mens.* IV 58 μικρὰς Ἀθήνας ἐκάλουν τὴν Φιλαδέλφειαν διὰ τὸν πρὸς ἐκείνας ζῆλον διὰ τε τὰς ἐορτὰς καὶ τὰ ἱερὰ τῶν εἰδώλων); vgl. zu 1456a, 7-8.

**1449** Beschreibung des Monuments fehlt, vermutlich Basis. - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. Für Einzelheiten der Überlieferung und der Zuweisung nach Philadelpheia s. Lemma zu Nr. 1448. - A. Böckh, *CIG* 3462, 11-13 (G. Lafaye, *IGR* IV 1525, 11-13; die Änderungen nach Cyriacus durch Riemann: ebd. S. 743, „Errata“). W.H. Buckler - D.M. Robinson, *Sardis* VII 1 [1932], Nr. 42\*.

Datum: 1. bis 2. Jh. n. Chr. (s. zu Z. 1)?

- Τιβέριον Κλαύδιον Κρίσπον Τατιανόν, ἄρξαντα τὰς  
 πλείστας ἀρχὰς καὶ λειτουργίας ἐνδόξως καὶ ἐπιφανῶς,  
 3 καὶ γραμματεύσαντα φιλοτίμως καὶ ΠΑΝΗΓΥΡΕΙΣΕΛΑΣΤΙΚΩΝ  
 - - - - -

„(Die Ehrung betrifft) den Tiberius Claudius Crispus Tatianos, der die meisten Ämter und Dienstleistungen ruhmvoll und hervorragend wahrgenommen hat und der das Sekretärs-Amt mit persönlichem Einsatz ausgeübt hat - - -.“

Die Zeilenbrechung ist nicht sicher überliefert; hier wie bei Böckh gegeben. Buckler und Robinson halten Textverlust vor Z. 1 für möglich ([ὁ δῆμος ἐτείμησεν ?]).

1 Um den Text mit Nr. 1448 (s. dort das Lemma) zu *einer* Inschrift zu verschmelzen, fügte Spon zu Anfang der Zeile, Reines nach Κρίσπον ein καί ein (es fehlt bei Cyriacus). Bei dem Geehrten dürfte es sich um einen Sohn oder Enkel der in Nr. 1447 genannten Ulpia Tatia Rhodi(o)n und ihres Mannes Tiberius Claudius Crispus handeln (s. Lemma zu Nr. 1448); die vorliegende Inschrift wird also zeitlich nicht viel später als Nr. 1447 anzusetzen sein. - ἄρξαντα: Cyr., ἄρξαντας cett.

3 γραμματεύσαντα: Cyr., γραμματεύσαντας cett. - Nr. 1495, 28ff. werden für den Geehrten hintereinander genannt das Sekretärs-Amt (γραμματεύσαντα) bei den Dia Haleia und die Panegyriarchie (πανηγυριαρχήσαντα) bei den Koina Asias. Es liegt nahe, hier Ähnliches zu vermuten (Böckh, der von Herkunft der Inschrift aus Sardeis und anderer Redaktion ausging, versuchte πανηγυρ[ιαρχήσαντας τῶν Χρυσανθίνων] εἰσελαστικῶν; anders Buckler-Robinson: πανηγύρ(εις) εἰσελαστικῶν / [ἀγώνων ἐκτελέσαντα, - - -]).

**1450** Beidseitig gebrochener Marmor (B. [?]: 1,26). - Ehemals in Alasehir; Verbleib unbekannt. - Nach Abklatsch und Kopie von G. G. Kraloğlu: A. Fontrier, BCH 7 (1883), 503f., Nr. 5 (Majuskel- und Minuskelumschrift) und Museion V 1 (1884/85), 62, Nr. υνβ' (Minuskelumschrift wie BCH; G. Lafaye, IGR IV 1620).

Datum: späteres 1. Jh. n. Chr. (?; s. u.)

]ω[ ]ως ἀχθείση ὑπὸ Γεμίνου τοῦ ἀνθυπάτου δικα[  
] καὶ Στρατονείκη Μηνοφίλου Μύρτον, γυναῖκα παναριστ[

„[- - -] die abgehalten worden ist von [Ge]minus, dem Prokonsul, der als Richter [fungierte ? - - -] und Stratonike, (mit Zweitnamen) Myrton, Tochter des Menophilos, eine ausgezeichnete Frau [- - -]“

Zwischen dem Ende des 1. und der Mitte des 2. Jh.s n. Chr. war Philadelpheia zur Stadt geworden, in der der Prokonsul Gerichtstag hielt; zu ihrem Bereich gehörten nun Orte, die vormals zu dem von Sardeis zählten. Ob die vorliegende Inschrift in diese Zeit oder früher zu datieren ist, läßt sich nicht sagen (L. Robert, Hell. VII 231 mit Anm. 2). Möglicherweise handelt es sich bei dem Prokonsul Γέμινος um A. Ducenius Geminus, s. B. E. Thomasson, Laterculi praesidum I (1984) 215, Nr. 61 und 239f., Nr. 222. Sein Amtsjahr lag wohl 73/74 n. Chr. (s. W. Eck, Chiron 13, 1983, 208; oder 67/68: Agnès Bérenger, MEFRA 105, 1 [1993], 84). Ist er mit Geminus gemeint, dürfte der Gerichtstag, von dem hier vermutlich die Rede ist, in Sardeis stattgefunden haben. Denn in der ephe-sischen Conventus-Liste, die den 70er bis 80er Jahren des 1. Jh.s n. Chr. angehört, ist Philadelpheia noch dem Bezirk dieser Stadt zugerechnet (s. zu Nr. 1442, 9-10).

1 [... τῆ πρ]ώ[τ]ως (bzw. ....ΙΙΙΙΩΙΩΣ) Fontrier (Lafaye); [Γε]μίνου [τ]οῦ (bzw. I – MI-NOYIOY) Fontrier (Γ[ε]μίνου, „Proconsul Asiae ignotus“, Lafaye); δικα... (bzw. ΔΙΚΛ...) Fontrier (δίκα / καὶ Στρ., ohne Angabe einer Lücke, Lafaye, „cum primum jus in conventu dixit“); δικά-ζοντος ἐν Φιλαδελφεία ...?] Pycha 42 (nach J. Keil?).

2 Μύρτον: Zu dem Frauennamen, der zum Myrtenbaum und seiner Frucht zu stellen ist, vgl. L. Robert, Studii Clasice 16 (1974), 76 (= Op. Min. VI 298); s. auch zu Nr. 1692 und 1868. Bei Lafaye wird er so wie hier als Zweitname der Stratonike aufgefaßt (- - Μηνοφίλου, Μύρτον - - Fontrier); vergleichbar ist eine Inschrift aus Chios, die ungefähr der selben Zeit wie die vorliegende angehört und Στρατονίκη Φησίνου Μύρτον nennt, J.u.L. Robert, Bull. 1969, 432, S. 491. - πανα-



ριστ[ ] (etwa πανάριστ[ον], -αρίστ[ην]): Παναρίστ[ου] edd. (ΠΑΝΑ[ΡΙΣΤ ] Fontrier in seiner Majuskelwiedergabe).

**1451** Block aus weißem Marmor (H.: 0,58; B.: 0,54; Bst.-h.: 0,045). Gezierte Buchstaben. - Gefunden in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden eine Graphitdurchreibung und ein Abklatsch bis Z. 6 aufbewahrt. - Nach Veröffentlichung durch A.E. Kontoleon in Νέα Σμύρνη 24. 9. 1891: Th. Homolle, BCH 15 (1891), 684. K. Buresch, Aus Lydien 13f., Nr. 10.

Datum: Kaiserzeit, vor November 214 n. Chr. (s. zu Z. 1-5)

Τὸν λαμ-  
πρότατον  
Φιλαδελ-  
4 φέων δῆ-  
μον ὁ λαμ-  
πρότατος  
Περραμ[η]-  
8 [νῶν δῆμος].

„Das hervorragendste [Volk] der Pergamener (ehrt) das hervorragendste Volk der Philadelpheier.“

1-5 Philadelpheia besaß im November 214 die Würde einer „Tempelpflegerin“ des provinziellen Kaiserkultes (s. Nr. 1420). Da die Stadt hier den Titel νεωκόρος noch nicht führt, liegt die Ehrung vor diesem Ereignis.

7-8 Περραμ[η/νῶν δῆμος]: Z. 7 nach Keil-v.Premmerstein (Wiener Schede); ΠΓ Γ bzw. Π[ερραμη/νῶν ...] Buresch; ΠΤ... [δῆμος] Kontoleon. Angesichts der vergleichbaren Ehrung Nr. 1452 dürfte die Inschrift mit obiger Ergänzung vollständig sein.

**1452** „Große einfache Stele aus porösem Kalkstein“ (Wiener Schede; H.: 1,10; B.: 0,48-0,52; T.: etwa 0,015; Bst.-h.: durchschnittl. 0,04). - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien wird ein Abklatsch aufbewahrt. - A.E. Kontoleon, AM 12 (1887), 255, Nr. 21 (mit Hinweis auf Veröffentlichung in „Amaltheia“ 1887 [non vidi]).

Datum: wohl 1. Jh. n. Chr., vor Ephesos' 1. Kaiserneokorie (s.u.)

Ὁ λαμπρότα-  
τος Ἐφεσί-  
ων δῆμος τὸν  
4 λαμπρότα-  
τον Φιλαδελ-  
φέων δῆμον.

„Das hervorragendste Volk der Ephesier (ehrt) das hervorragendste Volk der Philadelpheier.“

Unter Domitian prägte Philadelpheia Münzen, auf denen die ὁμόνοια mit Ephesos genannt wurde (s. Index „Griech. Stichwörter“ s.v. ὁμόνοια-Prägung); möglicherweise gehört die vorliegende Ehrung in diese Zeit. Andererseits erhielt Ephesos von Domitian die erste Kaiserneokorie („zwischen 83 und 86 n. Chr.“, M. Dräger, Die Städte der Provinz Asia in der Flavierzeit [1993] 123); vgl. die Ehrung Nr. 1453 des ephesischen Demos durch den von Philadelpheia zu diesem Anlaß; dort wird auf Verwandtschaft und weit zurückreichende Freundschaft mit den Ephesern hingewiesen. Wäre die vorliegende Inschrift *nach* diesem Ereignis konzipiert worden, hätte Ephesos den Titel νεωκόρος kaum unterschlagen.

3-4 δῆμος / τὸν versehentlich Kontol.

**1453** Basisschaft aus bläulichem Marmor, oben und unten Stoßflächen (H.: 0,89; B.: 0,58-0,59; T.: 0,62-0,65; Bst.-h.: 0,02-0,025). - 1908 während der Grabung in Ephesos „beim Odeion“ (Jahresh.Ö.A.I.) bzw. „bei der Fontäne (Nymphaion) südlich des Staatsmarktes“ (I.K.) gefunden; Verbleib unbekannt. - H. Engelmann - D. Knibbe (u. a.), I.K. 12 (Ephesos), Nr. 236; dies., Jahresh. Ö.A.I. 52 (1978-80), 20f., Nr. 6.

Datum: zw. 88 u. 92 n. Chr. (Dräger a.O. [s.u.] 329, 6); später ? (Heller [s.u.]

[Τ]ὸν νεω[κό]ρον  
καὶ φιλοσέβαστον  
καὶ κοσμοῦντα τὴν Ἀσία[ν]  
4 Ἐφεσίων δῆμον ἐτείμησεν  
ὁ Φλαουίων Φιλαδελφῶν  
δῆμος διὰ τε τὴν εἰς τοὺς  
Σεβαστοὺς εὐσέβειαν καὶ  
8 τὴν πρὸς αὐτοὺς συγγένειαν  
καὶ ἐκ προγόνων φιλίαν·  
vacat  
ποιησαμένου τὴν ἐπιμέ-  
λειαν Τ. Φλ. Ἐρμογένους  
12 υἱοῦ Κυρίνα Πραξέου  
τοῦ πρώτου ἄρχοντος.

„Das Volk der ‚Flavii Philadelpheni‘ hat das tempelpflegende, kaisertreue und Asia zierende Volk der Epheser geehrt sowohl wegen seiner Frömmigkeit gegenüber den Augusti als auch wegen der mit ihnen ([d.h. den Ephesern] bestehenden) Verwandtschaft und der seit den Vorfahren (herrschenden) Freundschaft. Sorge (für die Errichtung des Monuments) hat der Erste Archon Titus Flavius Praxeas, Sohn des Hermogenes, aus der Tribus Quirina, getragen.“

Der Stein gehört „in die große Reihe von Ehrungen [I.K. 12, Nr. 232-242; 15, Nr. 1498; 16, Nr. 2048], die Ephesos zur ersten Neokorie von den Städten der Provinz Asia erfuhr“ (Jahresh. Ö. A.I. a.O.); vgl. M. Dräger, Die Städte der Provinz Asia in der Flavierzeit (1993) 143-149; 329, 6. Anna Heller, „Les bêtises des Grecs“ (2006) 254-6 zieht eine einige Jahre später liegende Entstehung in Betracht. Die Neokorieverleihung fiel „zwischen 83 und 86 n. Chr.“ (Dräger a.O. 123); B. Burrell, *Class. Antiquity* 24 (2005), 236f.

5 Philadelpheia erhielt unter Vespasian den dynastischen Beinamen Flavia (Dräger a.O. 54 mit Anm. 45; 83f.); zwei Formen konkurrieren: Münzen geben ähnlich wie hier Φλαβίων Φιλαδελφῶν, die Inschrift Nr. 1514a hat Φλαουιέων Φιλαδελφῶν (vgl. auch Nr. 1456a, 2 und zu Nr. 1419, 6); nach der flavischen Zeit wurde der Name in severischer wieder ‚hervorgeholt‘, vgl. Index „Geographica“ s.v. Φιλαδελφεύς.

8 αὐτούς: gemeint sind die Epheser (so auch Heller a.O.; Dräger a.O. 146 mit Anm. 16 bezieht das Pronomen auf die Augusti). Zu der hier hervorgehobenen Verwandtschaft und weit zurückreichenden Freundschaft Philadelphias mit ihnen ist nichts Näheres bekannt (für solche mit Athen s. zu Nr. 1456a, 7-8). Die Ehrung Philadelphias durch Ephesos Nr. 1452 stammt vermutlich aus der Zeit nicht allzulange vor dieser Inschrift. Unter Domitian prägte Philadelpheia Münzen, auf denen die ὁμόνοια mit Ephesos genannt wurde (s. Index „Griech. Stichwörter“ s.v. ὁμόνοια-Prägung); auf Münzen Philadelphias wurde die der ephesischen Hauptgöttin ähnelnde Artemis Anaitis abgebildet, s. Index „Götter ...“ s.v. Ἄρτεμις Ἀνάειτις. Man vergleiche aus dem ephesischen Inschriften-dossier zur ersten Kaiserneokorie die Formulierung von Aphrodisias und Stratonikeia (I.K. 12, Nr. 233 und 237): ... διὰ τε τὴν πρὸς τοὺς Σεβαστοὺς εὐσέβειαν καὶ τὴν πρὸς τὴν νεωκόρον Ἐφεσίων πόλιν εὐνοίαν.